

Helmut LUTZ, Breisach



Zur Person des Künstlers

Geboren 28. März 1941
Münsterberg
79206 Breisach,
Telefon 07667-7524

Malerei, Bildhauerei, Glasmalerei, Stein, Holz, Guß, Aktionskunst, Kunst am Bau

1957-1961 Staatliche Akademie der Bildenden Künste, Karlsruhe. Leiter der Breisacher Schule. Einzelausstellungen: Berlin, Stuttgart, Basel, Freiburg u.a.m.

Kirchen-Innengestaltungen im In- und Ausland.

Besondere Aktivitäten:

Verwandlung der Festung Neuf-Breisach, Sternenweg, Europawege



Gedanken des Künstlers zu der gestellten Aufgabe

Eine neue Chorraumgestaltung sollte einer späteren Veränderung der Orgelempore und des Gestühls nicht im Wege stehen. Dies ist mein Hauptanliegen, nur hoffend auf eine spätere Veränderung, besonders der Orgelempore, kann ich an diesem Wettbewerb teilnehmen. Schwerpunkt meiner Gestaltung ist:

I. Eine liturgisch bessere Raumnutzung mit besserer Gemeindeintegration, wie Kindergottes-

dienste usw.

II. Berücksichtigung der historischen Substanz. Dafür ist die Entfernung der einstufigen Platte, die die Säulen und den Lettner im Fuße verschwimmen lassen, notwendig.

III. Erhöhung der Stufen, damit Priestersitz, Ambo und Gemeindeaktivität im Chorraum mehr sichtbar wird.

ALTARSTUFENANLAGE

Durch das Hereinragen des Lettners in die Vierung ergibt sich ein Platzmangel; dementsprechend erweitere ich die Stufenanlage ins Schiff. Diese Fläche soll einer besser einsehbaren Gemeindeaktivität dienen. Der Zelebrationsaltar verbleibt zwischen den Säulen und dem Lettner. Die Stufenanlage bindet in Kreuzform an die Säulen an und betont an dieser Stelle Ambo und Priestersitz.

CHORSCHRANKE

Daß die bisherige Lösung so störend empfunden wurde, liegt nicht an der Gestaltung, sondern am Zusammenhang des doppelten schrankenden Charakters mit dem Lettner. Diesem Problem entsprechend und um Gottesdiensten für kleinere Gruppen besseren Raum zu bieten, entwerfe ich eine bestuhlte Rahmung, die zugleich Ministranten, Lektoren, Schola usw. Platz gibt. Bei einer zusätzlich gestellten Stuhlreihe können über 100 Plätze ideal eine kleine Gemeinde um den Altar versammeln. Für diese Lösung muß die Kanzel wieder an ihrem ursprünglichen Platz und etwas höher angebracht werden.

BODENFLÄCHE UND STUFEN

Hierfür übernehme ich gleichsam weiterführend das Bodenplattenmuster des Hochchores. Bei Verbleib des Muschelkalkbodens im Kirchenschiff sollten Muschelkalk und gelber Sandstein im Wechsel verlegt wer-

den. Die Stufen, Altarstein, Ambo und Priestersitz sollten aus gelbem Sandstein gearbeitet sein.

Der Zelebrationsaltar bindet sich in schlichter Gestalt in das mittlere Bogenfeld des Lettners ein. Die Vorderseite bricht in Blütenform auf und verbindet sich mit dem Christi Geburt-Thema des Lettners. Im Innern der Blüte bildet sich eine Dreifaltigkeitsform, die im Kreuz aufbricht und eine Traube hervorbringt. Blüte und Frucht nehmen Bezug zur Aussage: "Es ist ein Ros entsprungen", oder "Die Frucht deines Leibes".

WERKTAGSKAPELLE

Diese Gestaltung ist ganz und gar von der Emporengestaltung abhängig; farbliche Nuancen können die düstere Situation unter der Empore nicht beheben. Wenn ein Verbleib des Sakramentshäuschens aus historischen Gründen zwingend ist und der heutigen Eucharistie-Aufbewahrung dienen soll, müßte dafür atmosphärisch dringend die Empore verkleinert werden. Mein Idealvorschlag ist, das Sakramentshäuschen freistehend in die Südkonche zu stellen (mit notwendigem Treppenaufgang und Eisenhalterung).

SCHREIN

Ich würde ihn im mittleren Bogenfeld des Lettners aufstellen. Einzelheiten dazu sollten nicht in falscher Perfektion jetzt schon bestimmt werden.

Als **Zusatzarbeit** sehe ich zwei Leuchter und eine Christustorso-Steile; diese übernimmt die Säulen- und Bogenansätze des Lettners. Das Material Eisen soll bewußt dem Wehrcharakter des Münsters entsprechen. Eine Gold-Silber-Aufmachung kann ich mir in diesem Gotteshaus nicht vorstellen.

So würde ich die Vierung im St. Stephansmünster gestalten:

DER LETTNER NIMMT IN DER VIERUNG ZU VIEL PLATZ WEG. DEMENTSPRECHEND FÜHRE ICH DIE NEUE ALTARINSEL IN DAS KIRCHENSCHIFF HINEIN

FÜR BESSERE RAUMVERBINDUNG RAUTEN-BODENMUSTER - WIEDERHOLUNG AUF DER NEUEN ALTARINSEL

SITZE ALS RAHMUNG UND ABSCHIRMUNG BIS ZU 100 PLÄTZE FÜR KLEINE GEMEINDE (BEI BEGESTELLTER DRITTER STUHLREIHE) FLÄCHE FÜR GEMEINDEAKTIVITÄT AMBO UND PRIESTERSITZ BESSER EINSICHTBAR EINE STUFE HÖHER

